

Wünsche an unsere Politiker bezüglich Klimapolitik

Der Verein Energieallianz Linth nahm als Aussteller auf dem Stand von Swiss Energy Tours an der diesjährigen Glarner Messe teil. Die Besucher wurden über die Möglichkeiten von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien informiert, um den Klimawandel zu begrenzen. Es zeigte sich, dass den meisten Leuten nicht bewusst ist, dass wir in den kommenden 25 Jahren vollständig von fossilen auf erneuerbare Energien umsteigen müssen. Also kein Erdöl, kein Erdgas, kein Benzin, kein Diesel und kein Flugpetrol mehr.

Es wurde den Besuchern aber auch aufgezeigt, dass in der Schweiz sogar das Potential für eine vollständige Versorgung mit erneuerbaren Energien vorhanden ist. Die Energieallianz Linth setzt sich für Energiespar-Massnahmen und für einen viel rascheren Ausbau der erneuerbaren Energien in unserer Region ein. Deshalb konnten die vielen Besucher auch ihre Wünsche an die Politik in einer Urne deponieren. Neben Vorschlägen zum einfachen Ankreuzen (siehe Abbildung 1) konnten auch zusätzlich eigene Vorschläge eingebracht werden.

Bei den vorgegebenen Vorschlägen wurden die folgenden 4 Forderungen am häufigsten gewählt:

- Erneuerbare Energien stärker fördern
- Taten statt Worte beim Klimaschutz: Die Schweiz soll mit gutem Beispiel vorangehen anstatt zu bremsen
- Kommerzielle und private Flüge gemäss den CO₂-Emissionen besteuern
- Verpflichtung für Photovoltaik- und/oder Solarthermie-Anlagen auf allen neuen Gebäuden

Nur wenigen Besuchern war bekannt, dass wir Schweizer pro Kopf weltweit zu den grössten Verursachern von Treibhausgas-Emissionen zählen und nur gerade 7 Länder höhere Treibhausgas-Emissionen pro Kopf verursachen. Ebenso wenig war bekannt, dass derzeit ein neues CO₂-Gesetz in der Vernehmlassung ist, welches die Verpflichtungen der Schweiz aus dem Klima-Abkommen von Paris nicht erfüllt. Sonst wären die folgenden Forderungen sicherlich weiter oben in der Rangliste erschienen:

- Das neue CO₂-Gesetz kompatibel mit dem Vertrag von Paris machen
- Die gemeindeeigenen Betriebe sollen innert 15 Jahren klima-neutral werden. CO₂-Emissionen zuerst kompensieren und sukzessive durch Reduktionen innerhalb der Gemeinde ersetzen
- Verpflichtung zur Deklaration der CO₂-Emissionen für Gemeinden, Kantone und Firmen
- Tiefere Grenzwerte für den Ausstoss von CO₂ bei Autos und Lastwagen. CO₂-Grenzwerte auch für alte Autos einführen (gebunden an die gefahrenen km pro Jahr)

Insgesamt waren die Besucher sehr aufgeschlossen und überzeugt, dass die Schweiz beim Kampf gegen den Klimawandel eine wesentlich aktivere Rolle einnehmen und mit gutem Beispiel vorangehen solle. Das von Politikern oft vorgebrachte Argument «stärkere Massnahmen sind nicht mehrheitsfähig» wurde als billige Ausrede bezeichnet. Die grosse Mehrheit der Standbesucher wünscht, dass sowohl der Kanton als auch die Gemeinden aus ihrer Lethargie erwachen und konkrete Massnahmen ergreifen. Von unseren Vertretern in Bundesbern wünscht man sich eine konsequente Umsetzung des Vertrages von Paris anstatt Lippenbekenntnisse.

Viele Besucher möchten sich stolz fühlen, in einer Region zu wohnen, welche bezüglich Klimawandel vorbildlich und weitsichtig handelt. Sie möchten ihren Nachkommen eine lebenswerte Erde hinterlassen können.

Wünsche an unsere Politiker für die Klimapolitik

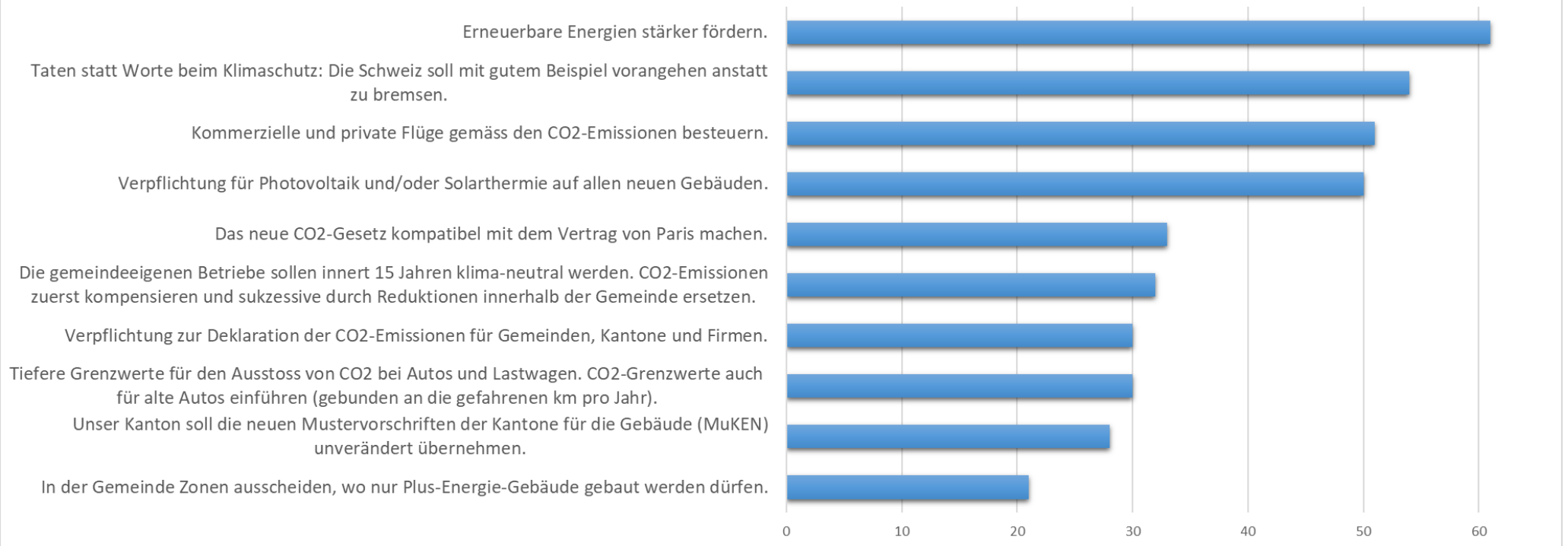


Abb. 1: Häufigkeitsdiagramm der Wünsche an unsere Politiker für die Klimapolitik

Neben den vordefinierten Antworten konnten auch eigene Vorschläge eingebracht werden. Diese lauteten:

Bei Neubauten und Umbauten höhere Gebäudeenergie-Standards verlangen (Minergie, Solarenergie, Dachbegrünung, Rückbaubarkeit) (4 x)

Solarenergie zwingend für alle geeigneten Dächer (auch bestehende) (2 x)

Weniger administrative Hindernisse für die Installation von Solarenergie in Dorfkernzonen

Endlich vorwärts machen mit erneuerbaren Energien

Atomkraftwerke rasch durch Windenergie, Solarenergie und Wasserkraft ersetzen

Höhere Rückvergütung für Solarenergie

Flugzeuge, Kreuzfahrts- und Transportschiffe sollen sauberer werden

Kerosin besteuern (4 x)

Windenergie fördern (3 x)

Transportkosten inkl. Umweltbelastung auf Produkte aufrechnen

Mehr Kampagnen für's Energiesparen

Börsen-Transaktions-Besteuerung zugunsten von Klimaschutzmassnahmen

Wasser-Nutzungs-Gesetz für Kanton Glarus (2 x)

Ab 22 Uhr die Strassenlampen ausschalten oder dimmen (2 x)

Massnahmen gegen Food-Waste

Jedes Jahr 10% weniger fossile Brennstoffe importieren

Recycling fördern

Reiche Leute stärker besteuern, denn diese verursachen mehr CO₂

Grosse Autos saftig besteuern

Gelder von Militär und Raumfahrt besser für erneuerbare Energien einsetzen

Besseres Stromtankstellennetz für Elektromobile

Brennstoffzellen-Fahrzeuge fördern

Mehr Platz für Fahrräder bei den SBB

Mehr öV und weniger Strassen

Mehr Wahrheit und weniger Eigennutz in der Politik

Nachfolgend das Formular, wie es den Besuchern zur Verfügung stand:

Wünsche an unsere Politiker:

- Das neue CO₂-Gesetz kompatibel mit dem Vertrag von Paris machen.
- Unser Kanton soll die neuen Mustervorschriften der Kantone für die Gebäude (MuKEN) unverändert übernehmen.
- Erneuerbare Energien stärker fördern.
- Taten statt Worte beim Klimaschutz: Die Schweiz soll mit gutem Beispiel vorangehen anstatt zu bremsen.
- Tieferer Grenzwert für den Ausstoss von CO₂ bei Autos und Lastwagen. CO₂-Grenzwerte auch für alte Autos einführen (gebunden an die gefahrenen km pro Jahr).
- Verpflichtung für Photovoltaik und/oder Solarthermie auf allen neuen Gebäuden.
- In der Gemeinde Zonen ausscheiden, wo nur Plus-Energie-Gebäude gebaut werden dürfen.
- Die gemeindeeigenen Betriebe sollen innert 15 Jahren klimaneutral werden. CO₂-Emissionen zuerst kompensieren und sukzessive durch Reduktionen innerhalb der Gemeinde ersetzen.
- Kommerzielle und private Flüge gemäss den CO₂-Emissionen besteuern.
- Verpflichtung zur Deklaration der CO₂-Emissionen für Gemeinden, Kantone und Firmen.

Weitere Wünsche:
